

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 96.

Neuenbürg, Freitag den 22. Juni

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 10 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk 12 Pf. 1.25, monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirks viertelj. 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

### Amtsliches.

#### K. Amtsgericht Neuenbürg.

In dem Genossenschaftsregister ist zu dem Darlehenskassenverein Schwann E. G. m. u. H. in Schwann heute eingetragen worden, daß in der Generalversammlung am 27. Mai 1900 an Stelle des aus dem Vorstand ausgeschiedenen Mitglieds und Vereinsvorsiehers, Pfarrverwesers Meiß in Schwann, nunmehrigen Stadtpfarrers in Neustadt a. L., das Vorstandsmitglied Friedrich Schüller, Gemeinderat in Schwann, bisheriger Stellvertreter des Vorstehers, zum Vereinsvorsieher gewählt worden ist, und daß an Stelle des 1c. Schüller sowie an Stelle des 1. Vorstandsmitglieds, Jakob Jaß, Gemeinderats in Schwann, der Wirt Jakob Jaß und der Schuhmacher Gottlieb Wader, beide in Schwann, und zwar 1c. Jaß auf 4 Jahre, vom 1. Juni 1900/1904, 1c. Wader auf 2 Jahre, vom 1. Juni 1900/1902, in den Vorstand gewählt, endlich, daß die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Landwirt Johann Bürkle und Maurer Johann Däß, beide in Schwann, ersterer auf 2 Jahre, vom 1. Juni 1900/1902, letzterer auf 4 Jahre, vom 1. Juni 1900/1904, wieder gewählt worden sind und daß das Vorstandsmitglied Johann Däß zugleich zum Stellvertreter des Vorstehers gewählt worden ist.

Den 19. Juni 1900.

Oberamtsrichter  
Lägeler.

#### K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Güterrechtsregister Band I S. 3 wurde heute eingetragen, daß durch Ehevertrag zwischen dem Bäckermeister Adolf Georg Theurer und dessen Ehefrau Magdalena geb. Jouvenal, in Schömburg, vom 24. April 1900 das Verwaltungs- und Nutznießungsrecht des Mannes am Vermögen seiner Frau ausgeschlossen und Gütertrennung gemäß der Bestimmungen der §§ 1427—1431 des bürgerlichen Gesetzbuches vereinbart worden sei.

Den 16. Juni 1900.

Oberamtsrichter  
Lägeler.

Revier Langenbrand.

#### Stammholz- und Stangen-Verkauf

am Montag den 2. Juli,  
nachmittags 3 1/2 Uhr

in Waldrennach im „Nöhle“ aus Staatswald Distrikt III Hundsthal, Abt. Ob. Kempfenrain, Distrikt V Größelberg, Abt. Hint. Eichberg, Bord. u. Hint. Heulopf:

1150 Stück Langholz mit Fm.:  
3 II., 26 III., 159 IV., 157 V.  
Klasse; 1 St. Sägholz II. Klasse  
mit 1 Fm.; 281 tannene Bau-  
stangen I.—IV. Kl. und 67 dto.  
Hagstangen I.—III. Klasse.

#### Heugras-Versteigerung.

Das Graserträgnis der der Stadt-  
gemeinde Pforzheim gehörigen Wiesen  
im Größelthal wird

Montag den 25. ds. Mts.

öffentlich versteigert und zwar das  
im oberen Thal vormittags 9 Uhr,  
im unteren Thal nachmittags 2 Uhr.  
Zusammenkunft jeweils bei der  
Aufseherwohnung.

Pforzheim, den 19. Juni 1900.  
Wasserwerksverwaltung.  
Dettling.

Igelsloch.

Im Auftrag verkaufe ich am  
Freitag den 29. d. Mts.

einen etwa 10 Morgen großen,  
gutbestockten

#### Wald.

Die Zusammenkunft ist am ge-  
nannten Tage in Igelsloch im Dirsch  
nachmittags 2 Uhr.

Jeder Kaufliebhaber hat Gelegen-  
heit, sich den Wald jeden Tag  
vorzeigen zu lassen.

Schultheißenamtsverweser  
Kalmbacher.

#### Privat-Anzeigen.

Ein fleißiges, jüngeres, ordentliches

#### Mädchen

für die Küche wird gegen guten  
Lohn sofort gesucht.  
Näheres bei der Exped. d. Bl.

Baihingen a. E.

Ein tüchtiger

#### Birkelsäger

kann sofort eintreten.

G. Bester, Bürstenhölzlerfabrik.

### Obernhausen.

Sonntag den 24. Juni ds. Js.

feiert der hiesige

**Veteranen- und Militär-Berein**

seine

## Fahnen-Weihe,

wozu ergebenst einladet

das Comité.

### Programm.

- 1) Morgens 6 Uhr: Tagwache mit Völkerschüssen.
- 2) Vormittags 9 Uhr: Kirchgang. Weihe der Fahne.
- 3) Von 10 Uhr ab: Empfang der Festgäste.
- 4) Mittags 12 Uhr: Mittagstisch.
- 5) " 1 Uhr: Aufstellung des Festzuges beim Schulhaus. Ab-  
marsch zum Festplatz. Begrüßung der Festteil-  
nehmer. Festrede. Enthüllung und Uebergabe  
der Fahne. Fahnenlied. Gemütliches Beisammen-  
sein auf dem Festplatz.
- 6) Abends 9 Uhr: Festball.

Montag von 9 Uhr ab:

Volksbelustigung auf dem Festplatz, verbunden mit Kinderfest.

## Emil Lansche, Feinmechaniker,

Pforzheim, Enzstraße Nr. 19.

Großes Lager in

### erstklassigen Fahrrädern

sowie

besteingrichtet. Reparatur-Werkstätte  
bei prompter und billigster Bedienung.

Einen Posten gebrauchte Pneumatic-Räder  
schon von Mk. 30.— an gebe ich um jeden an-  
nehmbaren Preis ab.



Bitte genau auf meine Adresse zu achten.

Bildbad.

Am kommenden Sonntag den 24. Juni mache ich wieder

## photograph. Aufnahmen

in Neuenbürg.

Karl Blumenthal,  
Hofphotograph.

Natürlich kohlens.  
Mineral-Wasser  
Gur-&Tafel.



Alleinige  
Vertretung  
für Herrenalb und  
Umgebung

Apotheke Herrenalb.

### Zugelaufen

1 kleiner, schwarzer, langhaariger  
Spitzhund (Hündin) und kann  
derselbe bei mir abgeholt werden.

Stationsmeister Walz,  
Höfen.

### Treibriemen

sowie Leder aller Art  
empfehlen wir in bester Qualität  
Gebr. Klemm, Pfullingen,  
Leder und Riemenfabrik.



Oberniedelsbach.  
Bei der Gemeindepflege können  
sodort

### 1000 Mark

zu 4% gegen gesetzliche Sicherheit  
ausgeliehen werden, auch kann das  
Kapital auf zwei Posten abgegeben  
werden.

Gemeindepfleger  
Kraemer.

Unterreichenbach.

### Knecht-Gesuch.

Ein im Langholzfuhrwerk be-  
wanderter kann in 14 Tagen ein-  
treten. Ferner

### 2 Tagelöhner

auf den Platz zum sofortigen Eintritt bei  
H. Burghard Ww., Sägewerk.

Zur Lieferung sämtlicher

## Drucksachen

als da sind:

- Abise, Facturen und Rechnungsformulare,
- Begleit-, Liefer- und Empfang-Scheine, Birkuläre,
- Mitteilungs-Formulare,
- Couverts u. Briefpapiere mit Firma-Ausdruck,
- Verlobungs- und Hochzeits-Anzeigen,
- Liste-, Adress- u. Eintrittskarten, Wein-, Speise-  
und Tischkarten,
- Preiscurants, Broschuren, Vereinsstatuten, Tabellen und  
Plakate jeder Art

empfehlte sich angelegentlichst

Die Buchdruckerei des Enzthälers.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Schwann. Am 10. Juni machte der hier.  
Gesang- und Arbeiterverein einen Ausflug  
nach Oberkollwangen bei Teinach. Auf 2 Fuhr-  
werken gieng es morgens 5 Uhr ab durch die  
herrlichen Tannenwälder und durch das freund-  
liche Klein- und Großenzthal mit seinem herr-  
lichen, fatten Grün. Fahren u. Fußtour konnten  
so ideal miteinander verbunden werden, wie's  
überhaupt bei einem Ausflug möglich ist, da die  
geographischen Verhältnisse beides in ausge-  
dehntem Maße begünstigten. Zwischen 10 und  
11 Uhr wurde das malerisch in einem Schwarz-  
waldhochthal unter Obstbäumen versteckte Dörfchen  
erreicht. Für Küche und Keller sorgte das auch  
in weitem Kreise bekannte Gasthaus z. Hirsch  
von Ulrich Wösch in so vortrefflicher, reichlicher  
und billiger Weise, daß hiesfür der Dank aller  
Teilnehmer und ihre Empfehlung auf diesem  
Bege ausgesprochen werden muß. Auch hier  
trat wieder die Erscheinung auf, daß die Ver-  
einsausflüge nach großen Städten sehr interessant  
sind, aber immer abspannen und ermüden, aber  
Ausflüge, gerade nach kleinen, weniger oft auf-  
gesuchten, landschaftlich schönen Orten, die Aus-  
flügler erheben und kräftigen. Man trifft da  
Leute, die nicht im Hasten und Jagen nach Ver-  
gnügen aufgehen, sondern die zeigen, daß man  
bei kleinem Verdienste ein ruhiges und glückliches  
Leben führen kann.

Calw, 21. Juni. Heute Nacht kurz nach  
12 Uhr brach in der mechanischen Spinnfabrik  
von Blank und Stoll in der Nähe des Bahn-  
hofs an der Teinacherstraße ein großes Feuer  
aus. Das Feuer griff mit großer Schnelligkeit  
um sich, so daß das Hauptgebäude in kurzer  
Zeit in Asche lag. Die Kontoreinrichtungen und  
die bedeutenden Holzvorräte wurden gerettet;  
dagegen sind alle Maschinen, die erst neu auf-  
gestellt waren, vernichtet. Der Schaden ist be-  
trächtlich. Das Feuer soll im Kesselhaus ent-  
standen sein.

Ueber den Ausflug des Schwarzwald-  
vereins über den Hagenschieß nach Pforz-  
heim wird dem „Schw. M.“ geschrieben: Am  
letzten Sonntag fand der Ausflug nach Pforz-  
heim statt, der vom Wetter so sehr begünstigt

Neuenbürg.

### Gaus-Verkauf.

Mein im Brunnenweg sich  
befindliches Wohnhaus setze  
mit oder ohne Remisen-Anteil  
dem Verkauf aus.

H. Burghard.

Schömburg.

### Einen Wurf Schäferhunde

im Alter von 7 Wochen hat zu  
verlaufen

Friedrich Oehlschläger, Bäcker.

Conweiler.

Ein roter großer Hund hat sich  
in der Nähe von Calmbach verlaufen.

Bitte um diesbezügl. Angabe geg.  
gute Belohnung.

Ludwig Jäd VI.

Bericht der

### Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.

Nr. 4. Ausgegeben den 19. Juni 1900.

Zur Kirchengenerte gingen uns weitere Berichte zu, aus:  
Dettingen u. Teck, 17. Juni: 1000 Str. Tafelkirichen, 1000 Str. Brenn-  
kirichen, lieferbar in jedem Quantum bis 25. Juli. Binnenden, 17. Juni: Die  
Kirchengenerte hat begonnen und kommen täglich zum Verkauf bis anfangs Juli.  
Gesamtertrag auf 1500 Str. geschätzt. Freudenthal D.A. Besigheim, 17. Juni:  
Ertrag auf 1000 Str. geschätzt. Ernte der Frühkirichen begonnen, nächste Woche  
halbrühe Kirichen, Ende Juni späte Sorten; worunter sehr viele „Stoffkirichen“  
wegen deren Größe und Transportfähigkeit besonders geschätzt. Fettingen, 18. Juni:  
175 Ko Weicheln (Sauerkirichen) rote, braune und schwarze. Korb im Remethal,  
19. Juni: Kirchengenertag 800 Str. Abgabe von heute ab täglich 30—40 Zentner,  
En gros-Preis per Vfd. 9—12 A. Käufer erwünscht.

### Verminderung der Pflanzenschädigungen durch gute Düngung.

Bei den großen Schädigungen, welche die Frost in diesem Frühjahr in allen  
Teilen Deutschlands an den Kulturpflanzen verursachten, trat vielfach eine Erschei-  
nung zu Tage, welche seitens der Landwirte die höchste Beachtung verdient und auf  
welche hier aufmerksam gemacht werden soll. Die Winterarten nämlich, für welche  
stark mit Thomasschlacke und Kainit gedüngt wurde, haben meist gar nicht durch  
Frost gelitten. Man hat in diesem Frühjahr dieselbe Erfahrung gemacht, wie schon  
Anfang der neunziger Jahre. Auch damals litten die gut gedüngten Saaten viel  
weniger, und erkannte man auch gleich, daß die Ursache hierfür allein in der  
normaleren Entwicklung der Pflanzen infolge der rationellen Düngung liegt. Die  
Sache erklärt sich nämlich so: Fehlt es dem Boden auch nur an einem notwendigen  
Pflanzennährstoff, so ist die Entwicklung der Pflanzen keine vollkommene; die nicht  
normal entwickelten Pflanzen sind geschwächt, kränkeln und sind infolge dessen nicht  
im Stande, schädigenden Einflüssen, welche kräftig entwickelten Pflanzen durchaus  
nicht schaden, zu widerstehen. Dieselbe Erscheinung konnte man im Jahre 1898 bei  
der lange anhaltenden Dürre beobachten, wie ebenfalls vor zwei Jahren hinsichtlich  
des Lagerens der Getreidefelder. Ueberall widerstand das kräftig mit Thomasmehl  
und Kainit gedüngte Getreide dem Lagern viel besser, und ebenfalls schadete die  
Dürre den Wiesen und Weiden, welche stark mit Thomasschlacke und Kainit gedüngt  
waren, viel weniger ein, weshalb, weil die Pflanzen infolge ihrer besseren Er-  
nährung überhaupt kräftiger und widerstandsfähiger sind. — Auf vielen Feldern,  
besonders aber auf den sandigen und moorigen Flächen, leiden die Winterarten  
fast in jedem Jahre mehr oder weniger durch die Witterung. — Da erscheint es  
für den Landwirt doppelt nötig, schon im Herbst bei der Bestellung derselben hier-  
auf zu achten und durch richtige Düngung mit den genannten Düngern den  
Schädigungen vorzubeugen.

### Damast-Seid.-Robe Mk. 16.20

und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso  
von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.85 p. Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

die Aufforderung stellte, in der Zeitung jene  
Dummheiten geißeln zu wollen. Im übrigen  
wünscht man den Langenalbern von ganzem  
Herzen gute Genesung von dem so harten Schlage,  
der sie betroffen. Mögen sie ihren Vielverehrten,  
der nun in der Fremde umherirrt, recht bald  
vergeffen und sich mit natürlicher Hilfe be-  
gnügen!

### Deutsches Reich.

Kiel, 20. Juni. Die Nacht „Hohenjoller“  
mit dem Kaiser an Bord ist um 10 Uhr hier  
eingetroffen. — Der Kaiser begab sich um 2 1/2  
Uhr nachmittags mit dem Prinzen und der  
Prinzessin Heinrich, dem Prinzen Waldemar, dem  
Grafen von Waldersee und dem Gefolge zur  
Garnisonkirche, um der feierlichen Enthüllung  
der vor der Kirche aufgestellten Christusfigur  
von Eberlein beizuwohnen. Zur Feier war eine  
Ehrentompagnie des Seebataillons, die Admira-  
lität, das Offizierkorps und Deputationen der  
Besatzungen aller Schiffe im Hafen zur Stelle.  
Nachdem der Kaiser die Front abgesehen,  
hielt nach Absingung des bekannten niederländ-  
ischen Dankliedes Marineoberpfarrer Rogge die  
Weiherede, in der er aufforderte, die deutsche  
Flagge überall zu Ehren zu bringen. Hierauf  
fiel die Hüfte, Admiral Köster dankte mit einem  
dreimaligen Hurrah. Den Schluß der Feier  
bildete ein Paradezug der Ehrentompagnie.

Berlin, 20. Juni. Auf Befehl des  
Kaisers werden beide Seebataillone durch Frei-  
willige aus der Armee auf Kriegsstärke gebracht  
und für den Transport nach China vorbereitet.  
Außerdem soll ein Personal für 6 bespannte  
Geschütze von Nantschou gestellt und eine voll-  
ständige Batterie mit Personal aus den Beständen  
der Armee abgegeben werden.

Wilhelmshaven, 20. Juni. Für die  
Ueberfahrt zweier kriegsstarken Seebataillone sind  
die Loyddampfer „Frankfurt“ und „Wittelsbach“  
gemietet worden. Die Fahrt wird in 8 Tagen  
nach China abgehen.

Karlsruhe, 21. Juni. Die Verfassungs-  
kommission hat den Antrag der Nationalliberalen  
auf die Wahlkreiseinteilung der Städte in  
verschiedene Bezirke abgelehnt und den Zentrums-  
antrag auf die Wahlkreiseinteilung auf der Basis



Stuttgart.

Str. Brenn-... 17. Juni: ... 18. Juni: ...

Düngung.

Jahr in allen... die nicht durch... die nicht durch... die nicht durch...

16.20

pend; eben... 65 p. Weir.

Zürich.

teilung jene... von ganzen... en Schläge... lochrecht... recht bald... Hilfe be-

Württemberg.

Württembergischer Körperschaftsbeamten findet... Montag 2. Juli, morgens 7 1/2 Uhr: Samml-... Berichterstatter: Stadtschultheiß... Berichterstatter: Stadtschultheiß... Berichterstatter: Stadtschultheiß...

Friedrichshafen, 20. Juni.

Der Sonderzug der Mitglieder des würtb. Landtags traf... Berichterstatter: Stadtschultheiß...

Canstatt, 20. Juni.

Die Traubenblüte hat in den Weinbergen allgemein begonnen... Berichterstatter: Stadtschultheiß...

von 25 000 Seelen angewonnen, ebenso den Eventualantrag auf der Basis von 30 000 Seelen mit Beibehaltung der seitherigen Zahl von 63 Abgeordneten.

Der tägliche Eisenbahn-Verkehr zwischen Berlin und Paris hat während der letzten Zeit eine derartige Steigerung erfahren, daß in den (täglich abends 10.47 von Berlin abgehenden) Nordexpres zwei Schlafwagen besonders für Paris eingestellt werden.

Berlin, 19. Juni. Hiesige Blätter berichten von einem Raubmordversuch, der durch die Jugendlichkeit des Verbrechens und die Kaltblütigkeit, mit der er ausgeführt wurde, bemerkenswert ist. Der 16jährige Hugo Hille, Lehrling bei dem Heliographen Pflaum, überfiel seinen Meister in dessen Schlafzimmer und hieb ihn mit einem Beile dreimal über den Kopf. Zwischen dem vom Blutverluste erschöpften Manne und dem Buben entspann sich ein Kampf auf Leben und Tod, es gelang dem Ueberfallenen aber aus Fenster zu kommen und Hilfe herbeizurufen. Hille benahm sich bei seiner Verhaftung äußerst frech, gestand unumwunden zu, die That schon lange geplant zu haben. Der Vursche ist ein entarteter Sohn geachteter Eltern.

Gutenbergsfeier des Buchgewerbes. Die große offizielle Gutenbergsfeier Leipzigs nahm, wie am Samstag abend unter der Teilnahme sämtlicher staatlichen Behörden mit einer Festvorstellung im neuen Stadttheater einen glanzvollen Anfang. Mit der zwei Tage umfassenden, von den Vereinigungen des Buchgewerbes geleiteten Feier ist eine große Fachausstellung des graphischen Gewerbes verbunden. Die Feier erreichte am Sonntag ihren Höhepunkt in der Gedächtnisfeier auf dem Johannisfriedhof durch die Schmückung der Gräber bekannter Leipziger Buchdrucker und Verleger und daran anschließender großer Huldigung in der Buchhalle, welche unter Teilnahme der Vertreter des Staates, der Universität, der Buchgewerkschaften und sämtlicher städtischen Behörden u. s. w. in imposanter Weise vor sich ging. Am Ehrendenkmal der deutschen Buchdruckerkunst wurden unzählige Kränze niedergelegt. Mehrere erste deutsche Firmen des Buchgewerbes haben anlässlich der Feier dem deutschen Buchgewerbe-Museum ein Kapital von 100 000 M. überwiesen.

Württemberg.

Die Landesversammlung des Vereins württembergischer Körperschaftsbeamten findet heuer zu Hall in folgender Ordnung statt: Montag 2. Juli, morgens 7 1/2 Uhr: Sammlung vor dem Rathaus. Besichtigung der Stadt unter sachkundiger Führung nach freier Auswahl. Vormittags 10 Uhr: Geschäftliche Verhandlungen mit folgender Tagesordnung: Vorträge über a) das Gebührenwesen in Grundbuchsachen. Berichterstatter: Stadtschultheiß Lehner-Lausen. b) die dienstliche Stellung der oberamtlichen Revisions-Assistenten und ihre Aufgabe als Kontrolleure des Gemeindefinanzwesens. Berichterstatter: Revisions-Assistent Frey in Hall. Mithberichter: Schultheiß Bauer-Möfingen. c) wünschenswerte Aenderungen des Verwaltungsbudgets u. aus Anlaß der bevorstehenden Verwaltungsreform. Berichterstatter: Stadtschultheiß Kröner-Kirchheim. Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses.

Friedrichshafen, 20. Juni. Der Sonderzug der Mitglieder des würtb. Landtags traf pünktlich um 11.10 Uhr vormittags auf dem Hauptbahnhof mit ca. 70 Herren ein. Staatsminister v. Mittnacht war am Abend vorher eingetroffen; bei Ankunft des Sonderzugs war er zum Empfang seiner Gäste erschienen. Nach kurzem Imbiß in der Bahnhofrestauration begaben sich die Herren per Bahn nach Lindau und von dort nach Bregenz, wo im Monfort gemeinsames Mahl stattfand. Ein Extrazug holte die Abgeordneten ab und brachte sie nach Manzell in die Ballonhalle, wo sie wegen Landungshindernis in die kleine Rumpelgard umsteigen mußten, welche sie an den Schloßhafen zurückbrachte.

Canstatt, 20. Juni. Die Traubenblüte hat in den Weinbergen allgemein begonnen und dürfte bei Fortdauer der sommerlich warmen

Witterung rasch vorübergehen. Der Traubenansatz ist ein überaus reichlicher. — Auf unseren Apfelbäumen tritt ein neuer gefährlicher Feind auf: die Blutlaus, deren Vernichtung ebenso dringend anzuraten ist wie die Vertilgung der Raupen der Apfelgespinntmotte.

Eßlingen, 21. Juni. Unsere Landwirte und deren Angehörige haben zur Zeit alle Hände voll zu thun und von Tagesgrau bis zur sinkenden Nacht sind dieselben auf den Weinen. Die Heuernte ist in vollem Gange. Dieselbe liefert ein vorzügliches Futter und dürfte die Güte den quantitativen geringeren Ertrag beinahe ausgleichen. Das Einheimen der reichbehangenen Kirschbäume erfordert auch viel Zeit, doch lohnt diesmal der reichliche Ertrag die Zeit. Die Preise sind zwar im Sinken begriffen, so daß gestern bei Verläufen auf ein Gewicht nur 6—12 s und beim Auswägen 8 bis 15 s bezahlt wurden. Auf den Feldern besorgt wirklich der Landmann das Häufeln der Kartoffeln und das Reinigen der andern Erzeugnisse, während der Winzer dem Schwefeln und Bespritzen der gutstehenden Weinberge obliegt. Besondere Freude bereiten die Obstbäume, die jedoch mit Raupennestern überzogen sind. Dieselben hängen mit weit im Wachsen vorangeschrittenen Früchten überreich voll, daß man jetzt schon Vorjorge treffen muß, die Äste zu stützen. Alles in allem gerechnet, versprechen die bis jetzt vor Augen stehenden Erträge einen guten Herbstausfall.

Eßlingen, 19. Juni. (Unlauterer Wettbewerb.) Das hiesige Rgl. Schöffengericht beschäftigte sich in kurzer Zeit wiederholt mit Vergleichen gegen § 4 des Reichsgesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes im Schuhmachergewerbe. Während der frühere Fall gegen einen Schuhwarenfabrikanten zur Anzeige und Verurteilung gebracht wurde, betrifft der neueste Fall eine Schuhwarenhändlerin, Frau Emilie Mahle, welche in der Behrnedersstraße dahier einen Verkaufsladen betreibt. Dieselbe zeigte in der „Epl. Ztg.“ etwa Mitte Februar d. J. wegen vorgerückter Jahreszeit einen Ausverkauf sämtlicher Winterschuhe weit unter dem Verkaufspreis an und veranlaßte dadurch die hiesigen Schuhmachermeister zu gemeinsamem Vorgehen. Sie ließen durch 8 Mittelpersonen, welche als Zeugen vorgeladen waren, je ein Paar Winterschuhe auflaufen, welche auf dem Gerichtstisch niedergelegt und dem vereidigten Sachverständigen zur Prüfung und Bewertung vorgelegt wurden. Hienach stellte das R. Schöffengericht fest, daß die angeklagte Emilie Mahle für ein Paar Filzschuhe mit Pappdeckellappen und mit Schabellöchern versehen, Ankauf M. 1.25 bis M. 1.30, sich M. 2.50 bezahlten ließ, ebenso verlangte sie für ein Paar Winterschuhe mit Lederlappen, 3 bis 4 Jahre lagernd und mit Schabellöchern durchsiebt, Ankauf M. 2.50, den Preis von M. 3.—, ferner kostete ein Paar Filzschuhe im Ankauf M. 1.20, im Ausverkauf M. 2.20. Einem der Zeugen wollte die Angeklagte, als sie seinen Namen hörte, das Geld zurückgeben, worauf derselbe jedoch nicht einging und erst durch Drohung mit der Polizei die verlangte Beisehung erhielt. Infolge der vorstehenden Beweisaufnahme verurteilte das R. Schöffengericht unterm 28. Mai d. J. die angeklagte Emilie Mahle zu der Geldstrafe von M. 30.—, zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und des Strafvollzugs, sowie der den Klägern entstandenen notwendigen Auslagen und ordnete zugleich die Veröffentlichung des Urteils nach erfolgter Rechtskraft in der „Eßlinger Zeitung“ an.

Heilbronn, 20. Juni. Daß ein Angeklagter auf die gegen ihn erhobene Anklage wegen dreier Verbrechen ein offenes Geständnis ablegt und dennoch freigesprochen wird, dieser immerhin seltene Fall ereignete sich vor der hies. Strafkammer. Der ledige wegen Diebstahls verurteilte Schneidergeselle Albert Kläule von Pforzheim hatte sich freiwillig dem Gericht gestellt unter der Angabe, drei Diebstähle begangen zu haben und erzählte denn auch in der Verhandlung ganz ausführlich und offen, wie er dabei zu Werke gegangen sei. Das Gericht kam aber zu der Ueberzeugung, daß diese Angaben durch-

wegs erfunden waren zu dem Zweck, daß Kläule während der zu erwartenden längeren Freiheitsstrafe sein 20. Lebensjahr vollenden könne, um der ihm drohenden und von ihm gefürchteten Verbringung in eine Erziehungsanstalt zu entgehen.

Ausland.

Die Wirren in China haben bereits die Form eines Krieges zwischen der gesamten vor Taku liegenden Flotte der auswärtigen Mächte und der chinesischen Armee angenommen. Die Forts von Taku sind von den vereinigten fremden Kriegsschiffen genommen worden. Deutsches Blut ist dabei geflossen. Vom Kanonenboot „Altis“ haben drei Mann den Heldentod gefunden; sieben sind verwundet worden. Die Aufgabe der Großmächte in China beschränkt sich nach allem, was vorgefallen ist, einmal darauf, unter möglichster Anstrengung aller Kräfte die Rettung der Fremden in der Provinz Tschili, namentlich in Peking zu versuchen und, soweit die Rettung nicht mehr möglich ist, von der chinesischen Regierung Sühne und Genugthuung für jedes Menschenleben und für jede Zerstörung von Eigentum zu verlangen. Wenn es sich vollends bestätigen sollte, daß der deutsche Gesandte, Freiherr von Ketteler, von den Aufrührern in Peking oder gar von chinesischen Truppen ermordet wurde, so wäre das auf chinesischer Seite ein Bruch des Völkerrechts von allerhöchster Art, für den China zu büßen haben würde.

So widerspruchsvoll die einzelnen Meldungen aus China auch waren, der Fremdenhaß hat im himmlischen Reich eine solche Ausdehnung, eine so drohende Gestalt angenommen, daß ein internationales Eingreifen nicht mehr umgangen werden konnte. Wenn die Mächte einig sind, so werden sie der die Christen und Europäer bedrohenden Bewegung bald Herr werden, so bemerkte der bekannte Bischof Anzer gegenüber einem Vertreter der Wiener „Neuen Freien Pr.“. Bei demselben Anlaß sagte der mit den chinesischen Verhältnissen vertraute Bischof, daß an eine Teilung des gewaltigen chinesischen Reiches zur Zeit im Ernste gar nicht zu denken sei. Diese Frage umfasse ein gar zu kolossales Problem. So weit ist es allem Anschein nach auch jetzt noch nicht, trotz der starken Verletzungen der Vertragsrechte, welche vorgekommen sind.

Es findet eine förmliche Mobilmachung gegen China statt. Die größten Anstrengungen werden von Rußland, England, Japan, neuerdings auch von Frankreich und Amerika gemacht. Deutschland kann nicht ganz ins Hintertreffen treten und scheidet daher zunächst seine ganze Marine-Infanterie über den Ozean. Vermutlich wird demnächst ein viertes Seebataillon organisiert werden, um einen Stamm in der Heimat zu unterhalten und Mannschaften zum Wachdienst auf den großen Panzerschiffen — auf denen Soldaten vom Seebataillon allein zur Verwendung kommen — verfügbar zu haben.

Wien, 20. Juni. Das russische Kabinett gab den europäischen Kabinetten mittels Zirkulardepesche Kenntnis von der Entsendung von 4000 Mann nach China zum Schutze der russischen Unterthanen und der Europäer überhaupt.

Shanghai, 20. Juni. Von den hiesigen ausländischen Beamten für glaubwürdig gehaltene Nachrichten aus chinesischer Quelle besagen, die Gesandtschaften in Peking seien noch am 17. Juni unverfehrt gewesen und Admiral Seymour habe mit den Truppen der vereinigten Mächte Peking erreicht. Ein durch Kuriere überbrachtes Telegramm des Eisenbahndirektors Sheng bestätigt diese Nachricht. Es fehlen jedoch Einzelheiten über etwaige Verluste oder den Stand der Dinge in Peking.

Tokio, 21. Juni. Der japanische Konsul in Shanghai meldet: Admiral Seymour ist in Peking eingetroffen. Das diplomatische Korps ist unverfehrt. — Laut amtlicher japanischer Meldung aus Tschifu wurde die Fremdenüberlassung in Tientsin am 18. d. eingeleitet.

Ueber die Annahme der deutschen Flotten-Vorlage urteilt der Londoner „Morning-Herald“: Die Annahme der deutschen Flotten-Vorlage im Reichstage bedeutet den Anfang einer neuen Ära in der Geschichte dieses Reiches. Gegenwärtig



Ist die Seemacht des Kaisers unbedeutend, aber am Ende der nächsten 20 Jahre wird sie eine Macht sein, mit der zu rechnen sein wird. Natürlich werden während dieser Zeit auch andere Nationen Kriegsschiffe bauen, aber des Kaisers Politik ist keine aggressive. Der deutsche Handel hat sich in den letzten Jahren mächtig entwickelt, und solcher wachsender Handel bedarf des Schutzes einer entsprechend vermehrten Flotte. Der Kaiser hat, indem er das einjah, einen neuen Beweis seiner bemerkenswerten Voraussicht und politischen Befähigung gegeben.

Petersburg, 21. Juni. Der Minister des Aeußeren, Graf Murawiew ist heute früh plötzlich verstorben.

Paris, 20. Juni. Eine Feuersbrunst zerstörte heute die chemische Färberei und Waschanstalt in Montreuil sous bois. Ein Kessel mit Benzol explodierte. 20 Personen sind verletzt, darunter 6 schwer.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz, so weit man im Ernste noch von einem solchen sprechen kann, sind irgend welche wichtige oder gar entscheidende Ereignisse nicht vorgekommen. Von letzteren läßt sich um so weniger sprechen, als die eigentlich entscheidenden Thaten schon geschehen sind. Es heißt zwar nach wie vor, das Häuflein Buren, welches den Engländern noch Widerstand leistet, sei zum Verzweiflungskampf entschlossen, doch wird an einen nachhaltigen Widerstand wohl kaum mehr gedacht werden können. Von diesem Gesichtspunkt aus darf man füglich sagen, daß wir am Ende des südafrikanischen Krieges angelangt sind.

**Unterhaltender Teil.**

**Sonnenschein als billigste und beste Desinfektion.**

Von Dr. med. D. Höpfer. (Nachdruck verboten.)

Die Luft, die wir einatmen, die unser Lebens- element, verdankt dem Lichte den alles belebenden Sauerstoff, der unter seiner Einwirkung von den grünen Pflanzenteilen ausgeschieden wird. Das Licht ist es, welches, wenn auch in der unmittelbaren Beeinflussung des tierischen und pflanzlichen Lebens weniger kenntlich, dennoch eine große hygienische Rolle spielt, weil es der Erreger vieler chemischen Prozesse, ja des Lebens selber ist.

Unter dem Einflusse des Sonnenlichtes, des Sonnenscheines wird der Sauerstoff der Luft zum Teil gebildet, zum Teil verbessert, ozonisiert. Unter der Wirkung des Sonnenscheines entwickeln sich die Pflanzen der höchsten Gattungen, während sich bei Lichtmangel, beim Mangel der direkten Sonnenstrahlen nur die Anfänge des Pflanzenlebens entwickeln.

Die einzige Wärmequelle, also auch einzige Lebensquelle für unsere Erde ist die Sonne. Ihren Strahlen verdanken wir unser Dasein, unser Leben. Würde die Sonne plötzlich aufhören zu strahlen, dann wäre es aus mit der Erde. Doch das ist alles hinreichend bekannt. Weniger bekannt ist, daß die Sonnenstrahlen eine desinfizierende Kraft haben. Die Sonnenstrahlen zerstören die schädlichen Miasmen in der Natur, indem sie dieselben höher oxidieren, das heißt in einer besonderen Art zerlegen, verbrennen und so zu anderen unschädlichen Körpern machen.

Was wären Bäche, Flüsse und selbst Seen ohne die direkte Einwirkung der Sonnenstrahlen? Sie würden ohne dieselbe längst Stätte des Grauens sein, denn die Sonnenstrahlen sind es in erster Linie, welche die den Wässern zugeführten schädlichen Stoffe, wie es namentlich bei großen Städten geschieht, zerlegen, desinfizieren. Jede kluge Hausfrau weiß, daß Kleidungsstücke und Bettzeuge im direkten Sonnenlicht besser auslüften als im Zimmer oder im Schatten.

Analog wirken auch die Sonnenstrahlen auf den Menschen, auf dessen Wohlbefinden, ja selbst auf dessen Blutbildung. In dieser Hinsicht geht es dem Menschen genau wie der Pflanze. Bleich ist der Mensch, welcher in der Dunkelheit lebt, selbst wenn er in seiner Dunkelheit die reinste Luft hätte. Der Aufenthalt in dunklen Räumen

macht den Menschen apatisch, träge, bleichsüchtig, skrophulös, weil sich in seinem Blute Miasmen bilden, die nur das Licht, der Sonnenschein, zerstören kann.

Es ist bekannt, von wem großem Einflusse das Licht und der Sonnenschein auf die Gemütsstimmung und auf das Nervenleben des Menschen sind. Lichte, sonnige Tage wirken auf uns erheitend und anregend. Nichts ist gesunder und belebender als ein Sonnenbad, das heißt sich von den Sonnenstrahlen treffen und erwärmen lassen. Natürlich kann auch hier des Guten zuviel geschehen. In sehr heißen Tagen würden die Strahlen auf die Dauer nicht mehr desinfizieren sondern geradezu versengen. Die nötige Vorsicht ergiebt das Gefühl von selbst. Es ist eine feststehende Thatsache, daß Sonnenstrahlen die besten und billigsten Desinfektionsmittel sind. Im Sonnenschein entwickeln sich keine Miasmen, keine Bazillen, die entstehen nur in Dunkelheit, das Sonnenlicht wird ihre Bildung nicht dulden.

Ein schwacher, ein genesender Mensch wird sich weit schneller stärken und erholen, wenn er sich oft, womöglich täglich von der Sonne bescheinen läßt. Diese Heilwirkung der Sonne hat man sehr oft und deutlich in Krankenhäusern beobachtet. Es liegen sehr viele und schlagende Beweise vor, daß Genesende durch direktes Sonnenlicht rasch gekräftigt wurden, während Patienten in nach Norden gelegenen, dunklen Zimmern länger auf volle Genesung warten mußten.

Daß das Sonnenlicht den Stoffwechsel beschleunigt, also die Zerlegung und Verbrennung befördert, geht auch aus dem Umstande hervor, daß die Menge der ausgeathmeten Kohlensäure mit dem Vorhandensein des Lichtes, des Sonnenscheines, wächst, und daß sie ihre niedrigste Grenze in völliger Dunkelheit erreicht.

So gelingt auch ferner die Mästung im Dunkeln leichter, weil mehr Fett darin gepart wird. Freilich ist solche Mästung im Dunkeln keineswegs gesund, sie ist vielmehr krankhafter Natur. Wie viele Menschen greifen in Krankheitsfällen zu allerhand Desinfektionsmittel und verschmähen das beste und billigste, den Sonnenschein.

Unbestreitbar besteht das Hauptzuzmittel gegen ansteckende Krankheiten darin, gesunde und helle Wohnungen zu schaffen. So viel als möglich muß man den Sonnenschein auf sich einwirken lassen, denn nicht nur im Freien auch in den Zimmern ist das Sonnenlicht ein wichtiger, unentbehrlicher Lebensreiz, der beste und billigste.

„Made in Germany.“ Nicht bloß in der französischen Tagespresse bricht sich — wie wir in Nummer 139 an dem Beispiel Gautiers im Figaro gezeigt haben — die Anerkennung der deutschen Abteilung in der Pariser Weltausstellung siegreich Bahn, es fehlt auch, was ebenfalls schwer ins Gewicht fällt, an privaten Kundgebungen nicht, welche das beweisen, ob schon es in der Natur der Sache liegt, daß diese nicht so leicht in die Dementlichkeit dringen. Es wird daher doppelt interessieren, wenn wir im Folgenden die Stimme eines jungen französischen Schriftstellers (Léon Bazalgette, Verfasser des in weiteren Kreisen bekanntgewordenen Buches L'esprit nouveau) vernehmen lassen, der an einen hiesigen, ihm befreundeten Rechtsanwält unterm 18. Juni folgendes schreibt: „Nun, mein lieber Doktor und Freund, werden Sie sich nicht bald aufmachen, um sich mit eigenen Augen davon zu überzeugen, wie Deutschland in der ganzen Ausstellung triumphiert, von seinem Restaurant an bis zu seinen Maschinen, seinen Büchern und seinen Gemälden? Das springt der ganzen Welt in die Augen.“ In diesem Tone ist der ganze, uns im Original vorliegende Bericht gehalten, dessen Abjender allem anbietet, um die Reize und die Bedeutung der deutschen Abteilung zu schildern und seinen Stuttgarter Freund zu einem Besuch derselben zu veranlassen.

[Richtige Diagnose.] Patient (Vollkredner, zu seinem ihn besuchenden Freunde): „Weißt Du, ich habe immer so einen metallischen Geschmack im Munde.“ — Freund: „Du wirst wahrscheinlich kürzlich sehr viel Blech geredet haben.“

[Dilemma.] Ehemann: „Kaufe ich meiner Frau zwei neue Frühjahrstoiletten, dann will sie ins Bad. Kaufe ich ihr dieselben nicht, dann wird sie mir vor Aerger krank und muß ins Bad!“

[Starke Eifersucht.] Sie: „Wie viel Mädchen hast du schon vor mir geliebt?“ — Er: „Ich schwöre es, du bist das erste!“ — Sie: „So, also zu zählen beginnst du deine Liebschaften sogar schon!“

[In der Verlegenheit.] Kunde: „Was, achtzig Pfennig kostet die Schnurrbartbinde? Draußen steht doch vierzig.“ — Kaufmann: „Ja, das sind kleine . . . für Kinder!“

**Wutmaßliches Wetter am 21. und 22. Juni.** (Nachdruck verboten.)

In Folge der zahlreichen gewitterigen Luftreinigungen ist im übrigen Europa das Barometer überall auf Mittel und unter Mittel zurückgegangen, nur über dem mittleren und nördlichen Schweden, sowie der oberen Ostsee steht das Barometer noch etwas über Mittel. Unter diesen Umständen wird das zeitweilig aufgeweichte, dann wieder zu mehrfachen Gewittern oder Gewitterregen geneigte Wetter auch am Freitag und Samstag sich noch fortsetzen.

**Telegramme.**

Mainz, 21. Juni. Auf kaiserlichen Befehl wurde gestern bei sämtlichen Mainzer Infanterieregimentern angefragt, wer sich freiwillig einem zu bildenden Expeditionskorps nach China anschließen will. Es haben sich sehr zahlreiche Mannschaften gemeldet, indessen werden nur drei Mann von jeder Kompagnie angenommen.

Petersburg, 21. Juni. Der Tod des Ministers Murawiew, der sich bei dem gestrigen diplomatischen Empfange noch ganz wohl befand, erfolgte heute vormittag 9 1/2 Uhr.

Konstantinopel, 20. Juni. Das Palais verhandelte mit Krupp wegen Lieferung von mehreren tausend Tonnen Schienen für die zu bauende Eisenbahn Damaskus—Mekka.

**Bestellungen auf den „Enzthäler“ für das III. Quartal 1900**

wollen bei den Poststellen und Postboten gemacht werden. In Neuenbürg abonniert man in der Geschäftsstelle d. Bl.

Der „Enzthäler“ enthält bekanntlich die amtlichen Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Oberamtsbezirks Neuenbürg, sowie einzelner Behörden der umliegenden Bezirke (Holzverkäufer.) und ist deshalb für viele Interessenten ein unentbehrliches Blatt.

Im redaktionellen Teile des „Enzthäler“ werden die hervorragenden politischen Ereignisse in übersichtlicher, wenn auch in gedrängter Form besprochen. Durch direkten telegraphischen Verkehr und Telephonanschluß ist der „Enzthäler“ in der Lage, die wichtigsten Ereignisse rasch und zuverlässig zur Kenntnis seiner w. Leser zu bringen und die Redaktion scheidt kein Opfer, dies in besonders wichtigen Fällen durch Extrabeilagen zu thun, wie überhaupt die politischen Nachrichten und die Verhandlungen des Reichstags und der württ. Kammer möglichst berücksichtigt werden.

Auch den übrigen Interessen und dem unterhaltenden und gemeinnützigen Teil wenden wir, wie bisher, besondere Sorgfalt zu.

Die Redaktion ist bestrebt, allen gerechten Anforderungen, welche an ein 4 mal erscheinendes Bezirksamt- und Lokalblatt gestellt werden können, Genüge zu leisten.

Wir richten deshalb an alle unsere Freunde die freundliche Bitte, mit uns dafür wirken zu wollen, daß

**Der „Enzthäler“**

in jedem Hause bekannt und heimisch werde.

**Privat-Anzeigen**

aller Art finden durch den „Enzthäler“ in unserem Oberamtsbezirk die dichteste Verbreitung und sind deshalb von bestem Erfolg.

Red. u. Verlag des Enzthälers.